

# Jetzt weiß ich, warum ich Waldorf liebe

25. September 2017, Quelle: Türkische Tageszeitung „Hürriyet“

(<http://www.hurriyet.com.tr/yazarlar/nil-karaibrahimgil/waldorfu-neden-sevdigimi-buldum-40588937>)

In der vergangenen Woche hatte unsere neu gegründete Kinderkrippe Besuch aus Deutschland. Die Dame ist bestens vertraut mit der Waldorf-Philosophie und hat uns, den Vätern und Müttern, die wir diese Kinderkrippe gewählt haben, über die Waldorf-Pädagogik und Rudolf Steiners informiert.

Rudolf Steiner war ein Denker, der für organische Landwirtschaft und homöopathische Heilverfahren<sup>1</sup> eintrat und diese zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft und zur Anthroposophischen Medizin weiter entwickelte. Aber auch viel Geistreiches über Kinder und das Leben hat er hinterlassen. Wir hörten aufmerksam zu und stellten Fragen. Schließlich hatten wir eine Kinderkrippe gewählt, die von der Waldorf-Philosophie inspiriert ist, und schließlich kann man immer noch etwas dazulernen.

Mit diesen Zeilen lasse ich Sie teilhaben an Empfindungen und Gedanken, die mich nach der zweitägigen Informationsveranstaltung bewegt haben. Unsere Einrichtung ist keine Schule. Was hat ein dreijähriges Kind in einer Schule zu suchen? Es handelt sich um eine Kinderkrippe oder einen Kindergarten.

In den Gruppen wird jede Woche Essen gekocht, es gibt Apfeltee mit Zimt und die Kinder können nach Herzenslust spielen wie zuhause; niemand erhebt die Stimme, niemand den Zeigefinger. Es herrscht eine vertrauensvolle Atmosphäre.

„Vertrauen ist konkrete Hoffnung“; dieser Satz hat es mir angetan. In den ersten Lebensjahren eines Kindes muss Vertrauen geweckt und gepflegt werden; Vertrauen zu sich selbst und zur Umwelt.

Vertrauen in einen Lebenssinn, Vertrauen darin, dass die Auseinandersetzung mit Problemen einen Sinn hat, das Vertrauen an den eigenen Wert.

Nur wenn dieses Vertrauen vorhanden ist, wird der Weg sichtbar; andernfalls, tappen wir wie blind durchs Leben.

Anders ausgedrückt: ohne Selbstvertrauen keine Persönlichkeit, ohne Vertrauen in den Weg, kein Fortschritt. Vertrauen wird vermittelt durch Zuneigung, Achtung, gemeinsam leben und teilen.

Wir sind nicht nur Mütter und Väter, wir sind vor allem auch Vorbild. Das Kind ist ein Künstler, wie Picasso: es schaut uns an und gibt sich selbst dabei eine Form.

Wichtig ist nicht was wir sagen, sondern wen wir als Vorbild darstellen. Nach der Kindheit, geht es weiter mit der Mutter-Vater-Schule.

Der Mensch ist eine ewige Baustelle. Für die Kinder muss das Gebäude jedoch ständig gepflegt und verschönert werden; denn die Kinder schauen auf dich. In deinen Augen erkennen sie die innere Unruhe. Sie achten darauf, wie du Probleme löst; was du zu dem Bediensteten sagst, der dir die Tür öffnet; wie du im Park läufst; was du tust, wenn niemand da ist; wie du dich Menschen und Dingen gegenüber verhältst, die dir etwas bedeuten.

Und das war noch längst nicht alles. Vergessen Sie die Krippe, die Schule ..., an diesem Teil der persönlichen Entwicklung muss man sein ganzes Leben lang arbeiten.

---

<sup>1</sup> Begründer der Homöopathie ist Christian Friedrich Samuel Hahnemann (geb. 10. April 1755 in Meißen; † 2. Juli 1843 in Paris).

In unserer Krippe sind die Mütter nicht untätig; sie sollen sich einbringen.

Du bist ja ein Vorbild; schau also nicht einfach bloß auf die Wand oder beobachte dein Kind wie ein Wächter.

Während mein Kind jüngst gespielt hat, habe ich eine sehr schöne Glasperlenkollektion zusammengestellt.

Jedes Mal, wenn es zu mir kam, fragte es: „Was machst du da, Mama?“ Es war so begeistert davon, mich emsig bei der Arbeit zu sehen. Das Kind sieht, dass du dich einer Sache ganz hingibst, und sofort gibt es sich seinem eigenen Spiel mit gleicher Hingabe hin. Wollen wir das nicht alle? Uns einer Sache hingeben, die in unserem Leben wichtig ist.

Um sich zu verwirklichen, muss man den Menschen in der eigenen Wohnung wie einen heimisch gewordenen Gast behandeln.

Das Kind kam nicht auf die Welt, um das zu tun, was wir von ihm wünschen. Es kam, um sich selbst zu verwirklichen. Niemand darf ihm Hindernisse in den Weg legen; vielmehr ist darauf zu achten, wie man ihm den Weg freimachen kann.

Seine Leidenschaft muss wie ein Leuchtkäfer in der Luft schweben, und sie sollte der einzige Wegweiser sein. Finde du deinen eigenen Weg, damit hast du schon genug zu tun. Lass das Kind seiner eigenen Beschäftigung nachgehen. Liebe dein Kind, achte es und werde mit lachenden Augen Zeuge seiner Entwicklung.

Auch was ein Kind isst, ist sehr wichtig. Man darf sich nicht damit zufrieden geben, dass es „ja mit Appetit isst und dann schon gesund heranwächst“. Der physische Körper und die Nahrung werden mit der Zeit auch Nahrung für den Geist, der wiederum die Gesundheit beeinflusst. Überzeugen Sie sich davon, dass Ihr Kind sich richtig ernährt. Was die Kinder in den Mund nehmen, hat nicht nur Auswirkungen auf ihren physischen Körper sondern auf ihr ganzes Dasein.

Bedrängen Sie Ihr Kind nicht, so wie Sie einen Menschen dazu zwingen, im vollen Bus weiterzugehen. Kinder sollten nicht in eine bestimmte Richtung gedrängt werden. Sie finden ihren eigenen Weg, machen Sie sich da keine Sorgen. Akzeptieren Sie den Weg, zu dem das Kind sich hingezogen fühlt.

Am besten gefällt mir der Teil, der uns, das Kind und die Eltern, als ewig in Veränderung begriffen sieht. Wir sind wie zwei Baustellen; auf der einen wird das Fundament gelegt, auf der anderen bereits die Stockwerke angelegt. Was wir da beim Blick aus dem Fenster sehen, dieses neu begonnene Gebäude, das sind nicht wir, das gehört nicht uns. Es ist das Bauwerk des Kindes. Die einzige Musik für die Eltern sind die Hammerschläge und die Bohrgeräusche, die von dort kommen.

Unsere Kinderkrippe wird demnächst eröffnet; freudige Erwartung beherrscht die Vorbereitungen in diesen Tagen.

Sollte das etwas zu viel für Sie gewesen sein, dann sollten Sie die Worte von Yonca nicht vergessen: Die Augen der Kinder sind die tiefste Quelle für alles, was wir über sie wissen können.

Alles Liebe

Nil Karaibrahimgil